Lieferengpass bei Grippe-Spritzimpfungen im Schweizer Markt

Das Bundesamt für Gesundheit musste diese Woche feststellen, dass im Schweizer Markt bereits Anfang November eine grosse Knappheit an Spritzenimpfungen gegen die Grippe besteht. Der Grund dafür liegt in der sehr hohen Nachfrage und produktionstechnischen Schwierigkeiten von einzelnen Lieferanten im Schweizer Impfmarkt, welche bedeutend weniger Grippeimpfstoff anbieten konnten als in Vorjahren.
Das Schweiz. Serum- & Impfinstitut BERNA, das für dieses Jahr seine Produktionsmenge an virosomalem Grippeimpfstoff vorsorglicherweise um rund 20 Prozent erhöht hat, teilt nun mit, dass diese zusätzlich angebotene Menge durch die allgemeine Knappheit des Angebots ebenfalls bereits ausverkauft ist. Die Nachfrage nach Grippeimpfungen ist in diesem Jahr zudem generell angestiegen. Die Knappheit zeichnet sich im übrigen in allen europäischen Märkten ab.
Aus den oben erwähnten Gründen verfügt das Berner Unternehmen daher noch vor Abschluss der Impfperiode über keinen Inflexal-Berna-V-Impfstoff mehr. Dieser Umstand lässt sich nicht kurzfristig korrigieren, da die Produktionskette für den virosomalen Impfstoff rund ein halbes Jahr umfasst. Als Alternative zur Spritzenimpfung steht jedoch seit kurzem ein nasaler Grippeimpfstoff zur Verfügung. Das Bundesamt für Gesundheit, die für die Zulassung zuständige Behörde, hat Nasalflu Berna am 2. Oktober zum Verkauf freigegeben. Im ersten Produktionsjahr steht von diesem neuen Grippeimpfstoff ebenfalls nur eine beschränkte Menge zur Verfügung. Zurzeit kann Berna diesen Impfstoff jedoch noch sofort ausliefern. Nasalflu Berna wird von einigen Krankenversicherern im Rahmen der ambulanten Zusatzversicherungen vergütet.

Schweiz. Serum- & Impfinstitut, Bern

Livraison insuffisante en vaccins injectables contre la grippe sur le marché suisse

Cette semaine, l'Office fédéral de la santé publique a constaté que le marché suisse, depuis début novembre déjà, présente un déficit important en vaccins injectables contre la grippe. Ce phénomène est dû à une demande considérable, et au fait que certains fournisseurs, sur le marché suisse du vaccin, sont confrontés à quelques problèmes techniques de production qui les empêchent actuellement de fabriquer autant de vaccins qu'au cours des années précédentes. Pour cette année, l'Institut Sérothérapique et Vaccinal Suisse BERNA, qui a fait preuve de prévoyance en augmentant d'environ 20 pour-cent la production de son vaccin virosomal contre la grippe, informe que la production supplémentaire en vaccins est déjà épuisée en raison des stocks insuffisants. De plus, cette année, la demande en vaccins contre la grippe a dans l'ensemble augmenté. Le déficit qui en résulte s'observe d'ailleurs sur tous les marchés européens.
Pour les raisons mentionnées, l'entreprise bernoise ne disposera malheureusement plus du vaccin Inflexal Berna V d'ici la fin de la période vaccinale. Ce phénomène ne peut être corrigé à court terme, car le délai de production de ce vaccin virosomal s'étend sur environ six mois.
Comme alternative au vaccin injectable, on dispose depuis peu d'un vaccin contre la grippe sous forme de spray nasal. L'Office fédéral de la santé publique, responsable de son autorisation, a admis Nasalflu Berna à la vente avec effet au 2 octobre. Etant donné qu'il s'agit de sa première année de production, ce vaccin n'est disponible qu'en quantité limitée. Actuellement, Berna est toutefois en mesure de livrer ce vaccin sans délai. Nasalflu Berna est remboursé par certains assureurs dans le cadre de l'assurance complémentaire ambulatoire.

Institut Sérothérapique et Vaccinal Suisse, Berne

Schweizerische Praxislaborstudie 1998–2000

Die Ergebnisse der Praxislaborstudie, welche zwischen dem Frühjahr 1999 und dem Sommer 2000 von der Abteilung Medizinische Ökonomie unter der Leitung von Herren Prof. F. Gutzwiller und T. Szucs bei den Grundversorgern durchgeführt wurde, liegen nun vollumfänglich vor. Sie wurden am 18. September 2000 im Rahmen des allgemeinen Fortbildungskurses der Medizinischen Fakultät Zürich und am 5. Oktober 2000 an einem Symposium in Bern der breiten Öffentlichkeit vorgestellt.
In einer der nächsten Ausgaben der Schweizerischen Rundschau für Medizin (PRAXIS) wird eine Zusammenfassung der Studie publiziert. Detaillierte Publikationen der Studie werden in verschiedenen Journals in nächster Zeit zu finden sein.
Die Ergebnisse, welche den medizinischen und wirtschaftlichen Nutzen des Praxislabors unterstützen, werden in der Bearbeitung der neuen Analysenliste berücksichtigt. Diesbezügliche Gespräche sind im Gange.
Wir möchten uns bei dieser Gelegenheit bei all denjenigen Ärztinnen und Ärzten bedanken, die durch ihre Mitarbeit die Realisierung der Studie ermöglichten. Wir glauben, dass sie im Rahmen der gesundheitspolitischen Diskussion um den Sinn und Zweck des Praxislabors einen wichtigen Beitrag leistet.

Prof. Dr. Felix Gutzwiller
Präsident des Lenkungsausschusses

Prof. Dr. Thomas Szucs
Projektleiter

Dr. med. Iris Beeler
Projektrealisation

Weitere Informationen erhalten Sie bei:
Dr. med. Iris Beeler, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Abteilung Medizinische Ökonomie des Universitätsspitals Zürich und des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin, Rämistrasse 100, 8091 Zürich, Tel. 01 255 86 46, Fax 01 255 85 92, E-mail: iris.beeler@adi.usz.ch

GlaxoWellcome-Pneumo-Preis 2001

Dank einer grosszügigen Zuwendung der Firma GlaxoWellcome AG kann die Schweizerische Gesellschaft für Pneumologie jährlich einen wissenschaftlichen Preis in der Höhe von Fr. 12 500.– aussetzen. Gemäss den Zweckbestimmungen sollen wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Erwachsenen- und pädiatrischen Pneumologie ausgezeichnet und damit die pneumologische Forschung in der Schweiz gefördert werden.

Anforderungen
- Der Kandidat/die Kandidatin soll jünger als 40 Jahre sein.
- Die Arbeit soll aus einer schweizerischen Abteilung, Klinik, Institut oder Praxis für Pneumologie stammen.
- Das Manuskript kann in deutscher, französischer oder englischer Sprache abgefasst sein. Es darf noch nicht publiziert oder zur Publikation akzeptiert worden sein, kann aber in einer Fachzeitschrift schon eingereicht worden sein.

Der Preis wird anlässlich der Jahrestagung 2001 der Schweizerischen Gesellschaft für Pneumologie in Genf verliehen. Die Wahl des Preisträgers/der Preisträgerin erfolgt durch den Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für Pneumologie. Eine Aufteilung des Preises ist nicht vorgesehen.
Kandidaten für die Vergabe des Preises 2001 sind gebeten, ihre wissenschaftliche Arbeit (nur 1 Manuskript pro Kandidat) mit Lebenslauf und einem kurzen Begleitschreiben (unterschrieben vom Kandidaten selber) gemäss den obenerwähnten Kriterien bis zum **15. Januar 2001** an das Zentralsekretariat der Schweizerischen Gesellschaft für Pneumologie, Südbahnhofstrasse 14c, Postfach 49, 3000 Bern 17 (Tel. 031 378 20 30, Fax 031 378 20 31, E-mail: k.lehmann@lung.ch), zu senden.

Prix Pneumo-GlaxoWellcome 2001

Grâce à la générosité de la maison GlaxoWellcome SA, la Société Suisse de Pneumologie a pu créer un prix scientifique d'un montant annuel de Fr. 12 500.–. Son but est d'encourager et de distinguer des travaux scientifiques dans le domaine de la pneumologie adulte et pédiatrique en Suisse.

Exigences
- Le candidat/la candidate doit avoir moins de 40 ans.
- Le travail doit provenir d'un service, clinique, institut ou cabinet médical suisse de pneumologie.
- Le manuscrit peut être rédigé en allemand, français ou anglais. Il ne doit pas encore avoir été publié ou accepté pour publication, mais peut avoir été déjà adressé à une revue spécialisée.

Le prix sera remis au cours de l'Assemblée annuelle de la Société Suisse de Pneumologie à Genève en 2001. C'est le Comité de la Société Suisse de Pneumologie qui choisit le lauréat/la lauréate. Un partage du prix n'est pas prévu.
Les candidats pour l'attribution du prix 2001 sont priés d'adresser leur travail scientifique (1 seul manuscrit par candidat), accompagné de leur curriculum vitae et d'une courte lettre d'accompagnement, qu'ils auront signé eux-mêmes, à l'adresse suivante jusqu'au **15 janvier 2001**: Secrétariat central de la Société Suisse de Pneumologie, Südbahnhofstrasse 14c, Case postale 49, 3000 Berne 17 (tél. 031 378 20 30, fax 031 378 20 31, e-mail: k.lehmann@lung.ch).

Mutter und Kinder in der Psychiatrie

Psychisch kranke Mütter und ihre Kinder haben spezifische Bedürfnisse. Diese werden in den psychiatrischen Kliniken der Schweiz noch zu wenig berücksichtigt, wie eine Umfrage im neuesten Heft von Pro Mente Sana zeigt.
Wer kümmert sich um mein Kind, wenn ich in der Klinik bin? Werden mir meine Kinder weggenommen, wenn ich schon wieder in die Klinik muss? Wie schaffe ich nach der Entlassung den Sprung zurück in den Familienalltag? Mit solchen Fragen werden psychisch kranke Mütter konfrontiert.
In England gibt es seit 50 Jahren Mutter-Kind-Behandlungsangebote. In Deutschland existieren Behandlungskonzepte, welche auf die Bedürfnisse von Müttern zugeschnitten sind und einen Klinikaufenthalt in vielen Fällen ersetzen können. In der Schweiz gibt es jedoch noch viel zu wenig solche Angebote, wie eine Umfrage von Pro Mente Sana zeigt. Ausserdem fehlt es an betreuten Wohneinrichtungen für Frauen mit Kindern. Die neueste Nummer der Zeitschrift Pro Mente Sana aktuell befasst sich mit der Situation von psychisch kranken Müttern, mit Erfahrungsberichten von betroffenen Frauen, neuen Lösungsmodellen, Beispielen von Projekten und Literatur- und Adresshinweisen.
Das Heft «Mutter und Kind in der Psychiatrie» erschien am 22. September 2000. Es kostet Fr. 9.– und kann bestellt werden bei Pro Mente Sana, Rotbuchstrasse 32, 8042 Zürich, Tel. 01 361 82 72, Fax 01 361 82 16. Eine Liste der stationären Angebote für Mütter mit Kindern in psychiatrischen Kliniken der Deutschschweiz kann unter derselben Adresse für Fr. 7.– bestellt werden.